



Kommissionsdrucksache 19(28)75

21. April 2020

Martin Seiler,
sachverständiges Kommissionsmitglied,
Vorstand Personal und Recht, Deutsche Bahn AG Berlin

Stellungnahme

Öffentliche Anhörung (Web-Konferenz)

zum Thema

„Modernisierung des Prüfungswesens“

am 20. April 2020

**Statement Martin Seiler, sachverständiges Kommissionsmitglied,
zur „Modernisierung des Prüfungswesens“ aus
Arbeitgeberperspektive**

Web-Konferenz der Enquete-Kommission am 20.04.20

Gern ergänze ich in unserer heutigen Anhörung das wichtige Thema „Modernisierung des Prüfungswesens“ um eine betriebliche Perspektive.

Zunächst einmal möchte ich voranstellen, dass wir als Organisation, die jährlich rund 4.000 Auszubildende zu einem Berufsabschluss bringt, mit der Struktur des aktuellen Prüfungswesens grundsätzlich einverstanden sind.

Dass sich die Kammerprüfungen entsprechend der fachlichen Entwicklungen der Ausbildungsberufe verändern und anpassen, sollte eine Selbstverständlichkeit sein und in der Vergangenheit ist dies ja auch verlässlich geschehen. Dabei gilt es allerdings, sowohl die Entwicklungs-Geschwindigkeit der betrieblichen Praxis aufzunehmen als auch eine zunehmende Kompetenzorientierung prioritär in den Blick zu nehmen. Ziel muss es sein, den Gleichklang des geforderten Wissens zwischen Betrieb und Abschlussprüfung auch zukünftig zu gewährleisten.

Die paritätisch besetzten Prüfungsausschüsse garantieren darüber hinaus einen Aspekt, der mir in der Kammerprüfung besonders am Herzen liegt: „Wirtschaft prüft Wirtschaft“. Auf dieser Basis kann die berufliche Handlungskompetenz nah an der Praxis festgestellt werden.

Diese Position findet sich entsprechend auch im Bericht der Projektgruppe 3 wieder.

Eine bessere Sichtbarkeit der berufsschulischen Leistung im Kammerzeugnis ist aus meiner Sicht zu begrüßen. Dies fördert sicherlich die Motivation der Auszubildenden über den gesamten Zeitraum der Ausbildung und an allen Lernorten eine

gute Leistung zu erbringen. Aus unserer Erfahrung trägt dazu auch die Anrechenbarkeit der Ergebnisse der Zwischenprüfung auf die Abschlussprüfung bei, so wie es die gestreckte Abschlussprüfung ermöglicht.

Auch kann das System der dualen Berufsausbildung mit dem Ausweisen der Berufsschulnote auf dem Kammerzeugnis insgesamt eine Stärkung erfahren. Denn die verschiedenen Lernorte bilden den Kern unseres erfolgreichen Systems.

Voraussetzung sind hier bundeseinheitliche Kompetenzstandards, als Basis für eine Vergleichbarkeit und damit auch für die berufliche Mobilität – regionen- und organisationsübergreifend.

In einem ersten Schritt kann dies daher das Ausweisen der Berufsschulnote auf dem Kammerzeugnis sein, aber auch durchaus darüber hinausgehen, indem diese in die Gesamtnote des Kammerzeugnisses anteilig mit eingerechnet wird, wie es in Variante 2 zu finden ist. Auch sollte darüber nachgedacht werden, die in der Digitalisierung zunehmend wichtiger werdenden überfachlichen Kompetenzen abzubilden, wie z.B. erreichte Zusatzqualifizierungen.

Wichtig für eine moderne und zeitgemäße Abschlussprüfung sind motivierte und gut qualifizierte Prüferinnen und Prüfer. Daher begrüße ich die Weiterentwicklung des BBIGs bezüglich ihrer Freistellung, um diesem Ehrenamt verantwortungsvoll nachzukommen. Dieser Schritt garantiert auch die zeitgemäße Verknüpfung mit der betrieblichen Praxis. Als Konzern der bundesweit viele Prüferinnen und Prüfer stellt, merken wir hier bereits erste positive Auswirkungen.

Mit Nachdruck verfolgt werden sollte die, möglichst bundeseinheitliche, Digitalisierung der administrativen Prozesse in der Ausbildung und in der Umsetzung von kompetenzbasierten Abschlussprüfungen. Der Einsatz digitaler Arbeitsmittel aber auch von z.B. Simulationen sollte keine

Ausnahme sein. Zur Unterstützung der Azubis, der Prüferinnen und Prüfer aber auch der Unternehmen.

Ich sehe es bei uns in der DB: mit der Einführung eines digitalen Berichtsheftes haben wir einen ersten wichtigen Schritt erfolgreich getan. Wir gehen weiter. In der zweiten Jahreshälfte wollen wir ein Tool einführen, das dem ganzheitlichen Ausbildungsmanagement dient und eine digitale Abbildung von Ausbildungsprozessen gemäß des Betreuungskonzeptes des DB Konzerns ermöglicht. Neben Dokumentation und Einsatzplanung ist eine „Skillcard“ der Nachwuchskraft geplant (mit z.B. absolvierten Lerninhalten, Qualifikationen, Noten und Zeugnissen).

Dies sind ebenfalls Parameter, die eine moderne und zukunftsorientierte Berufsausbildung definieren.

Und nicht zuletzt lehrt uns die aktuelle Situation, welchen enormen Stellenwert die Digitalisierung bereits hat. Dabei sehen wir auch, wie unterschiedlich die verschiedenen Lernorte in der Digitalisierung ausgestattet und vorangeschritten sind und wo konkrete Nachholbedarfe sind. Diese Chance sollten wir nutzen, wenn wir über die Weiterentwicklung diskutieren.